

Wildnis in deutschen Nationalparks

Die Natur hat – anders als wir Menschen - keine Maßstäbe für Zeit, Ordnung und Schönheit. In der Natur gibt es weder Chaos noch wirtschaftliche Ziele, weder Nutzen noch Schaden. Die Natur kennt nur einen dynamischen Prozess von Werden, Wachsen und Vergehen.

Nationalparks repräsentieren die großflächigsten noch naturnahen Landschaften Deutschlands. Deshalb sind sie für die Entwicklung von Wildnis, Wildnis-Pädagogik und Wildnis-Erfahrung besonders geeignet. Nationalparks in Deutschland liefern schon heute echte, glaubwürdige Wildnisbilder, -erfahrungen und –gefühle.

Wildnis entsteht als Gegenposition zur Kultur, zur Zivilisation. Wildnis ist somit ein kulturelles Phänomen. Wildnis lässt sich nicht naturwissenschaftlich definieren.

Wildnis in Nationalparks meint den dynamischen Ansatz im Naturschutz (Natur Natur sein lassen), das Zulassen natürlicher Prozesse ohne das Gestalten der Menschen und ohne vorgefertigtes Wissen über Weg und Endpunkt des Prozesses. Wildnis beginnt, sobald die ablaufenden natürlichen Prozesse die Gestaltung des Menschen überprägen. Nationalparks gewährleisten dies dauerhaft auf großer Fläche. Sie sind damit das Herzstück für die Umsetzung der Wildnisziele der nationalen Biodiversitätsstrategie.

Es ist eine wichtige Nationalparkaufgabe, Wildniskonzeptionen des Naturschutzes durch Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote einem großen Spektrum an Zielgruppen erlebbar zu machen. Mit diesen Angeboten und deren Vermittlung durch geeignete Kommunikations- und Marketingmaßnahmen soll ein gesellschaftliches Interesse für Wildnis erzeugt werden, um diese als Wert an sich zu vermitteln.

Die Vermittlung von Wildnis lässt sich somit als kulturelle Aufgabe verstehen und mit pädagogischen Inhalten und Marketing-Ansätzen verknüpfen.

Wildnis ist mit allen Sinnen zu erfahren: Wildnis ist schön, ist erlebenswert, Wildnisgefühle sind erhaben. Daraus lässt sich Sehnsucht nach Wildnis wecken.